Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 11 (1989)

Heft: 43

Artikel: Chronik eines Monats : die Gründung des Unabhängigen Studentenrates

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-653430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik eines Monats
Die Gründung des Unabhängigen Studentenrates

12.10.

Zu einer Studentenversammlung der Sektion Kulturwissenschaft/Ästhetik und Kunstwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin, auf der eine Resolution zur aktuellen politischen Situation verabschiedet und über die zukünftige studentische Interessenvertretung geredet werden soll, erscheinen nach starkem Buschfunk ca. 600 bis 800 Studenten. Man zieht in einen größeren Saal um, ein großer Teil bleibt dennoch draußen und diskutiert auf dem Hof (bzw. versucht es). Die Studenten fordern eine Diskussion der angestauten Probleme im großen Rahmen, es wird ein Termin (17.10.) vereinbart. Im Saal wird erstmals über neue Formen der Interessenvertretung diskutiert. Studenten verschiedener Sektionen vereinbaren spontan, sich am 16.10. auf Vertreterbasis zu treffen.

16.10.

Zwei Vertreter aus fast allen Sektionen diskutieren heftig und kontrovers über künftige Vertretungsformen. Ein Offener Brief an den Rektor wird formuliert, in dem fünf Grundforderungen benannt werden: Keine Restriktionen aus politischen Gründen, Studentenzeitung, keine Zensur bei Wandzeitungen, Zentralwandzeitungen im Hauptgebäude, freier Zugang zu Daten, Bibliotheken, Archiven und Kopiertechnik. Die Vertreter fordern, diesen Brief zu Beginn der Aussprache am 17.10. auf einem kurzen Meeting zu verlesen.

17.10.

Von vielen mit Spannung erwartet, von Krisenstäben fieberhaft vorbereitet: die große Diskussion im Hauptgebäude der Uni. Die FDJ-Kreisleitung hat die Initiative an sich gerissen, das Meeting auf dem Hof ist abgeschmettert, es werden Tausende von kanalisierenden Handzetteln verteilt, Diskussionsleiter vorbestimmt, starke Sicherheitsaufgebote mobilisiert. Das alles zeugt von einer großen Angst vor der freien und »unkontrollierten« Meinungsäußerung der Studenten; Gerüchte westlicher Medien tun das ihrige. Obwohl nirgends ein Plakat hing, kommen ca. vier- bis fünftausend Studenten. In zehn Hörsälen werden die verschiedenen Probleme (große Politik bis Mensaessen) diskutiert, es geht hoch her, in einigen Sälen wird konstruktiv an Problemkatalogen gearbeitet und vor allem: Demokratie geübt. Die meisten Studenten sprechen sich für eine von der FDJ unabhängige Studentenvertretung aus und unterstützen die fünf Forderungen an den Rektor. Am Ende kommt es doch noch zu dem Hofmeeting.

21.10.

Inzwischen stapeln sich in der FDJ-Kreisleitung die Konzepte für Studentenvertretungen innerhalb und außerhalb der FDJ. Während einige aktive FDJler verzweifelt versuchen, diese Ideen zur Verteilung an die Basis zusammenzustellen, treffen sich 22 Studenten von 10 Sektionen, um gemeinsam ein Konzept zu erarbeiten, das bereits auf die vorliegenden Bezug nimmt: Es entsteht das Papier der Initiativgruppe Studentenvertretung (IG-StuVe), das die Grundidee einer unabhängigen Interessenvertretung entwickelt und Vorschläge zu Aufbau, Wahlmodus, Kompetenzen, Status, Rechten, Aufgaben sowie Arbeitsweise und -gebieten macht. In einer einmaligen Kraftaktion gelingt es, im Laufe der nächsten Tage weit über 1000 Exemplare »Vorsicht! StuVe!« in der Uni zu verteilen.

24.10.

Postwendend lädt der Rektor die IG-StuVe zu einem Gespräch. Man ist sich darin einig, daß die FDJ nicht mehr die Gesamtvertretung aller Studenten wahrnehmen kann und daß so schnell wie möglich eine eigenständige Studentenvertretung geschaffen werden muß. Die IG-StuVe bereitet zusammen mit dem Rektor eine gemeinsame Erklärung vor, die dieser dann aber doch nicht unterschreibt. Das führt zu einigen Unstimmigkeiten, die jedoch beigelegt werden, der Rektor steht nach wie vor zum Inhalt des Gesprächs. Am Abend wird der IG-StuVe ein diffamierendes Pamphlet der FDJ-Kreisleitung bekannt, das das letzte Vertrauen in deren Glaubwürdigkeit schwinden läßt. In dem Papier ist u.a. von »offener Spaltung«, einseitiger Kündigung von Abmachungen und Mißachtung demokratischer Regeln die Rede. In einem klärenden Gespräch am

25.10.

erreicht die IG-StuVe eine Richtigstellung durch die Kreisleitung. Dennoch kommt es in den folgenden Tagen immer wieder zu Spannungen.

27.10.

Auf einer Veranstaltung im Audimax, auf der eigentlich über die neue Idee des »Sozialistischen Studentenbundes« (SSB) geredet werden soll, wird mehr über das Konzept der IG-StuVe gesprochen. Am Abend findet die erste Veranstaltung der IG statt, auf der Vertreter aller Sektionen über den Stand der Diskussion berichten: Der Trend geht eindeutig in Richtung unabhängiger Studentenräte! Es bilden sich vier Arbeitsgruppen, die diesen Prozeß befördern sollen (juristische Fragen, INFObüro, Gründung von Arbeitsgruppen Öffentlichkeit/Studentenzeitung).

31.10.

Zweites Treffen der gewählten bzw. autorisierten Studentenvertreter der Sektionen. Inzwischen haben sich 27 Sektionen (von 31) für unabhängige Studentenräte ausgesprochen. Der Rektor fordert eine Urabstimmung, um den Studentenrat vor dem Minister legitimieren zu können. Die Versammlung beschließt eine solche Abstimmung für die kommende Woche. Ansonsten geht es doch ziemlich chaotisch zu, es gibt nach wie vor viele Unklarheiten und Vorbehalte. Dennoch ist klar, daß das Konzept der IG-StuVe eine wesentliche Grundlage für den kommenden Studentenrat sein wird.

3.11.

Der Rektor trifft sich nochmal mit Vertretern der IG-StuVe und teilt mit, daß er nach Absprache mit dem Minister berechtigt sei, der Bildung eines Studentenrates an der Humboldt-Universität *»im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen«* zuzustimmen und damit die Urabstimmung »hinfällig« sei. Er beauftragt den neuen Prorektor Prof. Vetter, mit den Studenten zusammen ein Wahlmodus und Arbeitsprinzipien des Studentenrates zu präzisieren.

Am Abend beschließt die Versammlung der Sektionsvertreter, die Urabstimmung dennoch durchzuführen, um den neuen Studentenrat auch moralisch zu legitimieren. Um 19.08 Uhr konstituiert sich aus den bereits gewählten (provisorischen) Vertretern der Provisorische Studentenrat. Gleichzeitig löst sich die IG-StuVe auf, ihre Mitglieder gehen in die Arbeitsgruppe bzw. in den Ruhestand.

7.11.

Unter Mitarbeit des Prorektors wird in der AG-Gründung ein präzisiertes Konzept für den Uni-Studentenrat entwickelt. In den Sektionen beginnt die Urabstimmung.

10.11.

Am Nachmittag werden vor den Augen der Kameras und den Ohren der Presse die Urabstimmungsprotokolle ausgewertet. Allerdings ist es aufgrund chaotischer Zustände in einigen grenznahen Sektionen nicht möglich, alle Ergebnisse zusammenzubekommen. Das Endergebnis wird daher erst am 14.11. bekannt: 6935 Studenten haben abgestimmt, davon 6028 (86,9%) mit JA, 678 (9%) mit NEIN, und 191 (2%) enthielten sich. 38 Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung ist aufgrund unvollständiger Angaben nicht genau bestimmbar, liegt aber bei etwa 60%.

Der Provisorische Rat beschließt, am 17.11. die Konstituierung des »ordentlichen« Uni-Studentenrates vorzunehmen.

13.11.

Die Löcher in der Mauer nagen offensichtlich arg an der Moral der Aktivisten: Die Beratung der AG-Gründung fällt mangels Beteiligung aus, auch andere Arbeitsgruppen kämpfen mit dem Schwund, nur die Redaktion der STUDENTENZEITUNG tagt (bzw. nachtet) unverdrossen.

15.11.

Im Senatssaal findet die Schlachtung der heiligen Kühe statt. Außerdem ist es jetzt schon abzusehen, daß am 17.11. noch nicht alle Sektionen wirklich gewählte Vertreter haben. Der Rektor will den Studentenrat trotzdem anerkennen, die Legitimation der Vertreter kann im nachhinein erfolgen. Also bleibt es bei der Konstituierung am 17.11. mit anschließendem Meeting auf dem Uni-Hof. ♦